

Gesamtschweizerische Tourismusprognosen Sommer 2009

## Die Rückkehr zu einem Durchschnittsjahr

Die Wirtschaftskrise trifft den Schweizer Tourismus: Im Sommer müssen die Hoteliers mit einem deutlichen Rückgang der Übernachtungen rechnen. Dies nach der zweitbesten Wintersaison überhaupt.

(sda) In der im April zu Ende gegangenen Wintersaison sind die Tourismus-Geschäfte in der Schweiz zum ersten Mal seit vier Jahren deutlich eingebrochen. Gemäss neuesten Schätzungen liegen die Übernachtungszahlen um sechs Prozent unter jenen des Vorjahres. Das ist tiefer als zum Saisonstart vermutet (-2,4 Prozent). Doch ist dies immer noch die zweitbeste Wintersaison aller Zeiten. Rund 15,5 Millionen Übernachtungen seien registriert worden, teilten die Konjunkturforscher von BAK Basel Economics sowie des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) mit.

Von Mai bis Oktober 2009 erwarten die Experten gesamtschweizerisch nun einen Rückgang von 7,2 Prozent. Dies sei der heftigste Einbruch seit 1982. Die Ökonomen begründen die schlechten Erwartungen vor allem mit der Finanzkrise und den ungünstigen Wechselkursverhältnissen zwischen dem Franken und dem Euro sowie dem Pfund.

### Kommt das Engadin mit blauem Auge davon?

skr. «Wir rechnen mit einem ähnlichen Szenario», sagt Ariane Ehrat, CEO der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz, zu den Sommer-Prognosen des BAK Basel Economics und des SECO für die Schweiz. «Dann kämen wir mit einem blauen Auge davon», ergänzt sie. Der Sommer 2008 sei sehr gut gewesen mit einem Plus von fünf Prozent gegenüber 2007. Zu berücksichtigen ist dabei, dass im letzten Sommer die Raiffeisenaktion rund 2,5 Prozent zusätzliche Logiernächte in die Region brachte. Vor allem der September habe damals profitiert.

Urs Wohler, Direktor der Tourismusorganisation Engadin Scuol, kann das Szenario der nationalen Experten zwar nachvollziehen, ist aber bezüglich Unterengadin respektive Nationalparkregion leicht optimistischer. «Wir haben keine 5-Sterne-Angebote in der Hotel-

So werden gemäss Prognosen vor allem weniger ausländische Gäste (-9,5 Prozent) in Schweizer Betten übernachten. Die Binnennachfrage wird um 3,9 Prozent zurückgehen. Doch mit 18,8 Millionen erwarteten Hotelübernachtungen im Sommer liege das Niveau deutlich über jenem der Krisenjahre 2002 und 2003, halten BAK Basel Economics und das SECO fest.

Für das gesamte Tourismusjahr (November 2008 bis Oktober 2009) rechnen die Ökonomen mit einem Einbruch von 6,7 Prozent. Dies sei der deutlichste Rückgang in der Nachkriegszeit. «Dennoch dürften im gesamten Tourismusjahr rund 34,5 Millionen Hotelübernachtungen gezählt werden, was im historischen Vergleich ein ansprechendes Ergebnis ist», schreiben die Ökonomen.

Eine Erholung ist erst ab Winter 2010 zu erwarten. Für das gesamte Tourismusjahr 2011 rechnen die Experten dann wieder mit einem leichten Wachstum von 1,3 Prozent.

Für die Schweizer Bergbahnen sehen die Prognosen für das laufende Jahr zurzeit noch etwas besser aus. BAK Basel Economics und SECO rechnen damit, dass die Verkehrserträge real nochmals um rund ein Prozent steigen. Für das Tourismusjahr 2010 wird aber ein Rückgang von 8,5 Prozent erwartet.

lerie und sind weniger internationalisiert als andere Regionen.» Scuol vertraut vor allem auf die im Unterengadin stark vertretene Schweizer Kundschaft. Wohler ist andererseits überzeugt, dass «noch kurzfristiger und mit noch mehr Blick auf die Wetterprognosen» gebucht wird im Sommer 2009. Bei Engadin Scuol hat man mit Sondermassnahmen bereits den Mai und Juni gefördert, einzelne Hoteliers öffneten ihre Betriebe früher als sonst. Der Scuoler Tourismuschef erwartet 2009 ein Resultat im Minimum auf dem Niveau des Jahres 2007. «Wir dürfen nicht vergessen, dass wir mit einem Plus von elf Prozent einen ausserordentlich guten Sommer 2008 hatten», erinnert Urs Wohler. Optimistisch stimmt ihn ebenfalls das Ergebnis des abgelaufenen Winters. «In der Hotelierie hatten wir per Ende April ein Plus von drei Prozent.»

## VERMISCHTES

### Auszeichnung für die Bündner Werbung

(pd) Der Crossmedia Award 2009 geht an Graubünden Ferien und Calanda. Ausgezeichnet wurde die von der Agentur Jung von Matt/Limmat umgesetzte Kampagne «Viva la Grischa». Dieser interaktive Musikclip mit dem legendären Zürcher Trio Eugster und den «Ostblock Kuahbuaba» (OBK) rund um Bandleader Gimma war im vergangenen Herbst im Rahmen der Markenoffensive «Enavant Grischn» entstanden. Zurzeit läuft im Internet die jüngste Umsetzung der erfolgreichen Steinbock-Kampagne.

Graubünden Ferien-CEO Gaudenz Thoma und Calanda Senior

Brand Manager Patrik Widmann sowie Vertreter von Jung von Matt/Limmat konnten die Auszeichnung kürzlich an einer Award Night in Zürich entgegennehmen.

Die im Herbst 2007 von Graubünden Ferien lancierte Steinbock-Kampagne für die Marke «graubünden» ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden, u.a. bei Best of Swiss Web und beim Schweizer Dialogmarketing-Preis sowie als APG Poster of the Year.

Mit einem Online-Spiel – der jüngsten Umsetzung der erfolgreichen Kampagne – wirbt GRF zur Zeit für die Vielfalt des Bündner Bergsommers. Das Spiel im Internet wurde in den letzten Wochen durch neue TV-Kurz-Spots mit den sprechenden Steinböcken auf SF1, SF2 und TeleZüri lanciert. In kürzester Zeit seit der Lancierung auf www.graubuenden.ch/spiel wurde das Spiel schon weit über 25 000 Mal gespielt.



Nach fünfjähriger Aufbauarbeit erfreut sich das Denklabor Villa Garbald einer zunehmenden Beliebtheit. Ganz besonders über den Erfolg erfreuen sich (von links): Gerd Folkers, Vreni Müller-Hemmi, Anna Giacometti und Claudio Lardi. Foto: Marie-Claire Jur

Fünf Jahre Denklabor Villa Garbald

## Tor zur Welt am Rande Südbündens

2004 eröffnete die ETH Zürich in der Villa Garbald von Castasegna eine Aussenstelle. In fünf Jahren hat sich das Tagungszentrum zu einem Ort des Austausches auch mit der Bergeller Talbevölkerung entwickelt. Aufgegleist sind etliche neue Projekte.

Marie-Claire Jur

Mitte Mai 2004 wurde in Castasegna die frisch renovierte und um einen Neubau des Architektenbüros Miller & Maranta erweiterte Villa Garbald feierlich eröffnet. Das ehemalige Wohnhaus des früheren Zolldirektors Agostino Garbald sowie der «Roccolo», der markante moderne Wohnturm samt Garten beherbergten fortan ein Zentrum für Forschung, Kommunikation und Kultur. Die Eröffnung machte Schlagzeilen, denn dank dem Engagement der Fondazione Garbald und der ETH Zürich war weit weg von den urbanen Zentren, direkt an der Landesgrenze, ein neues «Denklabor» entstanden, ein Ort, den Angehörige der ETH Zürich als Tagungszentrum nutzen konnten, der aber auch Aussenstehenden für Seminare zur Verfügung stand. Hier, unter dem Eindruck der inspirierenden Bergeller Landschaft und an einem Ort, der mit modernster Kommunikationstechnologie ausgerüstet und mit der Welt verbunden war, sollte Kreativität in jeder Form gefördert werden. Erklärtes Ziel war zudem die Vernetzung mit der Talschaft, der «Brückenschlag» zur Bevölkerung und zur Kultur des Bergells.

Fünf Jahre nach der Eröffnung konnte am Samstag ein erster «halbrunder» Geburtstag gefeiert werden. Welche Wertschätzung die Villa Garbald geniesst, konnte allein an der Liste der geladenen Gäste abgelesen werden. Neben Vertretern der Fondazione Garbald und der ETH Zürich waren Regierungsrat Claudio Lardi sowie der ehemalige Regierungsrat Klaus Huber präsent. Ferner waren der Bergeller Grossrat Luca Giovannoli, die Regionalpräsidentin Anna Giacometti, sämtliche Gemeindepräsidenten der Talschaft oder ihre Stellvertreter sowie Repräsentanten lokaler Kulturorganisationen zugegen.

Der Anlass bot Gelegenheit, eine Bilanz über die ersten fünf Betriebsjahre zu ziehen.

Regierungsrat Claudio Lardi würdigte die Villa Garbald als ein Ort, der «zwei Strömungen der Kreativität vereint», nämlich die zentrale urbane Zone wie auch die Einsamkeit der ländlichen Abgeschiedenheit. «Ich verneige mich vor den Pionieren», lobte der Bündner Kulturminister vor den rund 40 anwesenden Gästen die Initianten der Bergeller Forschungs- und Begegnungsstätte.

Regionalpräsidentin Anna Giacometti stellte fest, dass das Projekt Villa Garbald, anfänglich als Glücksfall für das Bergell begrüsst, nun Realität und Teil des Kulturlebens im Tal geworden sei.

### Erweiterte Trägerschaft

Vreni Müller-Hemmi, die Hans Danuser an der Spitze der Fondazione Garbald abgelöst hat, stellte fest, dass die Villa Garbald «kein Geheimtipp mehr» sei und dass letztes Jahr 25 wissenschaftliche Gruppen im Seminarzentrum tagten. Die Stiftungspräsidentin verwies zudem auf die steigenden Logiernächtezahlen. 2008 konnte 1000 Übernachtungen verbucht werden. Sie lobte die ETH Zürich, die von Projektbeginn an ein starker Partner der Stiftung gewesen sei und ein «Garant für die angestrebte Vernetzung von städtischem Zentrum und alpiner Peripherie». Müller-Hemmi verwies ferner auf das erklärte Ziel, Partnerschaften weiter auszubauen. Schon im Frühling 2008 wurde auch die Universität Zürich ins Boot geholt, nämlich über das «Collegium Helveticum», in dem sowohl ETH wie Uni Zürich vereint sind. Das Collegium Helveticum unter der Leitung seines Präsidenten Gerd Folkers ist seither zuständig für das Denklabor, die Fondazione Garbald als Eigentümerin der Liegenschaft kümmert sich um die Alltagsanrichtung.

### Partner und Projekte

Dass die Villa Garbald in ihrer Aufbauphase einiges erreicht hat, zeigen Vernetzungen und daraus sich entwickelnde Projekte. Seit dem letzten Jahr ist beispielsweise der Kontakt zur Pro Grigioni Italiano (PGI) intensiviert worden. In der Person von Romana Walther, Leiterin des neuen

Centro Regionale Bregaglia, hat die Villa Garbald eine direkte Ansprechperson für den kulturellen Austausch mit der Region gefunden. Als Auftakt dieser Zusammenarbeit fand diesen April eine Lesung mit dem bekannten Tessiner Autor Alberto Nessi statt. Geplant sind ferner ein gemeinsames Filmprojekt zum Thema «Mobilität».

Ein wichtiger Partner für die Fondazione Garbald ist ferner das Bündner Kunstmuseum in Chur, mit dem schon die zwei Jahresausstellungen «Alberto Giacometti und Andrea Garbald» sowie «Varlin im Bergell» organisiert wurden. Ab Mitte Oktober 2009 werden Werke des zeitgenössischen Bündner Künstlers Gaspere Melcher in den Sälen und Zimmern der Villa Garbald zu sehen sein. Weitere anstehende Projekte sind die Veröffentlichung der Schriften der Dichterin Johanna Garbald-Gredig, der Frau des ehemaligen Zolldirektors Agostino Garbald, sowie ein kulturgeschichtliches Forschungsprojekt, das unter dem Namen «Familiengeschichten» in Zusammenarbeit mit der Universität Basel sowie Forschern aus der Region und ausgewanderten Forschern entsteht. Ein weiterer Beleg für den ständigen Ausbau der Beziehungen und des Villa Garbald-Programms ist die Musikveranstaltung «Berührungen», die zwischen dem «Collegium Helveticum» und Dozenten der Zürcher Hochschule der Künste läuft. Im Herbst findet der zweite Teil dieses Anlasses statt. «Rilke in Soglio», «Hirten und Dichter» sowie das mehrsprachige Bergell bieten Stoff für weitere Projekte. In Vorbereitung ist auch ein Comic des Autorenpaars Andrea Caprez und Christoph Schuler. Der Sänger der Bündner Gruppe «Jellyfish Kiss» und sein Texter verfassen «Die Malojaschlange», eine Geschichte, die zwischen Castasegna und Maloja spielt.

### Zunehmende Akzeptanz

Die öffentlichen Veranstaltungen in der Villa Garbald, zu denen auch Referate der dort anwesenden Tagungsmitglieder gehören, beispielsweise eine Einführung in die Gentechnologie, stossen mittlerweile auf grosses Interesse im Tal. Sie werden gemäss Betriebsleiter Arnout Hostens von durchschnittlich 40 Personen verfolgt.

Mehr Infos über [www.garbald.ch](http://www.garbald.ch) und [www.denklabor-villa-garbald.ch](http://www.denklabor-villa-garbald.ch)

Für Drucksachen

081 837 90 90



Die Druckerei der Engadiner.  
www.gammeterdruck.ch St. Moritz